

(Fortsetzung von Seite 1)

pen unterschieden, und zwar der auf Gemüsebau umgestellte Blumenbau, der gärtnerische Gemüsebau, der kleinlandwirtschaftliche Gemüsebau, der großlandwirtschaftliche Gemüsebau, der Obstbau und der Selbstversorgergartenbau. Auch für 1945 ist wieder ein Leistungswettbewerb vorgesehen.

Sämtliche Sieger erhalten Ehrenurkunden und wertvolle Fachbücher, die Reichssieger außerdem Vasen, die ihnen bereits auf gemeinen Erntedankfesten durch die Landesbauernführer überreicht wurden bzw. noch nachträglich überreicht werden.

Nach ausgedehnten Berichten einiger Reichssieger über die Entwicklung und Intensivierung ihrer Betriebe, die der stellvertretende Reichsgärtnermeister Hermann Köhler in seinem Schlusswort nach Worten des Dankes für treue Mitarbeit auf die vordringlichen Erzeugungsaufgaben ein: „Wir sind stolz“, so schloß er, „daß unsere Leistungen an diesem Erntedankfest verdienen Anerkennung gefunden haben, die uns innere Kraft geben wird, den Kreis der Sieger noch auszuweiten und trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten die Leistungen noch weiter zu steigern. Wenn wir fest und unbeirrt unseren Weg gehen und nicht wanken und weichen, dann werden wir es auch in Zukunft schaffen.“

Durch dieses beharrliche Dennoch, das sich unsere Berufstätigen in allen auftauchenden Schwierigkeiten im 5. Kriegsjahr immer wieder versprochen, hat sich jeder an der gartenbaulichen Erzeugung Mitschaffende den Dank voll und schwer verdient, den Dr. Goebbels vom Führer überbrachte, eine Auszeichnung, die wir uns immer von neuem verdienen müssen und auch freudig wollen, um unseres Volkes Bestand und Zukunft willen. Kregel

Die Reichsbahnlandwirtschaft im Dienst des Gemüsebaus

Durch einen Erlaß hatte das Reichsverkehrsministerium im vorigen Jahr die Forderung aufgestellt, die reichsbahnrechtlichen Betriebe mit ihrem Personal und allen gärtnerischen Betriebsmitteln restlos für die Erzeugung von Gemüse zur zusätzlichen Versorgung der Reichsbahnbetriebsküchen einzusetzen, und zwar unter Einschränkung aller blumen Gärtnerischen Aufgaben. Obwohl der Erlaß für die vorjährige Erzeugung etwas verspätet herauskam, hat er doch überraschend gute Ergebnisse gezeigt. Insgesamt konnten den Betriebsküchen im Jahre 1943 rund 60 000 kg Blumenkohl, 3600 kg Rosenkohl, rund 260 000 kg Möhren, fast 49 000 kg grüne Bohnen, rund 14 000 kg grüne Erbsen, rund 59 000 kg Kohlrüben, rund 35 000 kg Zwiebels, über 52 000 kg Küchenkräuter, 213 000 kg sonstige Gemüse, 663 000 kg Kopfkohl, 75 000 kg Mangold und Spinat, über 113 000 kg Kohlrabi, 680 kg trockene Bohnen und 3 000 kg trockene Erbsen, 18 000 kg Kürbis, 78 000 kg Tomaten, fast 3500 kg Radieschen, über 84 000 kg Gurken und 178 000 kg Radies und Rettich geliefert werden. Da alle Vorbereitungen für den diesjährigen Anbau rechtzeitig getroffen werden konnten, werden die Leistungen für das Jahr 1944 wesentlich gesteigert werden können.

Liefert Mohnkapseln ab!

Die Mohnkapseln stellen zur Zeit ein wichtiges Erzeugnis zur Herstellung wichtiger Heilmittel dar. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Mohnbauers, die anfallenden Mohnkapseln abzuliefern.

Mitteilung der Reichsabteilung Obstbau

Die praktisch-tätigen Obstbauern des Reichsbeitrags tagten

Die praktisch-tätigen Obstbauern des Reichsbeitrags der Reichsabteilung II F3 — Obstbau — traten am 22. 9. 1944 zu einer Dienstbesprechung im niederrheinischen Obstanbaugebiet in Buxtehude, Kr. Stade, zusammen.

Am Abend zuvor konnte der Reichsfachwart Obstbau, Walter Quast, Dodow, die Vertreter größerer deutscher Obstanbauvereine und Anhänger verschiedener Anbauweisen begrüßen. Nachdem der Reichsfachwart auf die Notwendigkeit und Möglichkeit der Ausweitung des deutschen Erwerbsobstbaus hingewiesen hatte, berichtete Dr. Loewel über Bildung und Gliederung der Reichsabteilung und der Landesabteilungen Obstbau sowie über die Aufgaben der ehrenamtlich Tätigen. Aus dem Bericht ging u. a. hervor, daß überall dort, wo in den Landesbauernschaften die Abteilung II F3 Obstbau bereits als selbständige Abteilung eingerichtet wurde und mit einem Abteilungsleiter besetzt ist, die kriegswichtigen Arbeiten schnell und sicher durchgeführt werden. Deshalb wird es das Bestreben des Reichsfachwartes und der Reichsabteilung Obstbau sein, die Errichtung der Landesobstbauabteilungen und ihre Besetzung mit einem geeigneten Landesabteilungsleiter Obstbau weitestgehend zu fördern.

Danach wurden die Vertreter des Obstbaus mit dem Ergebnis der Dienstbesprechung der Obstbaumschulen, die am 6. 9. 1944 ebenfalls in Buxtehude stattgefunden hat, vor allem mit den Anzucht- und den Lieferverträgen für Obstbäume vertraut gemacht.

Am folgenden Tage erfolgte die Besichtigung der Unterlagen- und Stammbilderversuche und der Saatbeete auf dem Obstversuchsgut Francop und einiger Obsthöfe in Francop und Neuenfelde. Weiterhin wurden verschiedene Pflanzweisen von Hochstämmen, Buschbäumen und Spindelbuschbäumen in Verbindung mit Unterlagen, Stammbildner- und Sortenversuchen auf dem Versuchsgut Ottensen der Obstbauversuchsanstalt Jork der Landesbauernschaft Niedersachsen gezeigt. Bei diesen Besichtigungen fanden bereits den Wiederaufbau und die Ausweitung des deutschen Obstbaus betreffende Fragen ihre Klärung.

Das Hauptthema der Dienstbesprechung — die Apfelsortenlisten und Musterpläne für Apfelpflanzungen — wurde am Abend eingehend behandelt.

Die im Juni d. J. herausgegebene 1. Ausgabe der Schrift „Die Apfelsorten mit den dazugehörigen Baumformen, Unterlagen und Stammbildnern, die im deutschen Obstbau künftig bevorzugt zur Apfelpflanzung kommen sollen“, soll in erster Linie ein Wegweiser für die Aufstellung des Veredlungsplanes in den deutschen Baumschulen sein. Deshalb wurde diese Schrift auch allen Obstbauschülern seitens der R IIF3 sofort nach Fertigstellung zugesandt. Es konnte erfreulicherweise weiterhin berichtet werden, daß die darin enthaltenen Listen für die Anbaugelände: Großdeutschland, Norddeutschland, Mitteldeutschland, Südwestdeutschland und Südostdeutschland nicht nur bei den Baumschulern, sondern auch bei den Obstbauern überall dankbar aufgenommen wurden. Vorschläge und Anträge für die bereits in Bearbeitung befindliche und noch in diesem Jahr zu

erwartende 2. Ausgabe konnten besprochen werden. Dabei wird auch der Vorschlag für die Ostgebiete des Reichsbeitragsmitgliedes — Dir. B. Hildebrand, Tapiau — den er noch kurz vor seinem so plötzlichen und allzufrühen Tode einreichte, weitestgehend berücksichtigt werden. Bemerkenswert ist, daß nur wenige Anträge um Aufnahme noch anderer Sorten gestellt wurden, zumeist sind Wünsche wegen Zulassung weiterer Baumformen für bereits zugelassene Sorten unterbreitet worden. Festgelegt wurde u. a. auch, daß die Landesbauernschaft Niederrhein für das Donauland baldmöglichst einen Vorschlag für diese 2. Ausgabe übermitteln soll.

Als dann wurden Musterpläne für Apfelpflanzungen besprochen, die den Fachberatern und Obstbauern zur Verfügung gestellt werden sollen, da es in heutiger Zeit noch weniger als zuvor verantwortet werden kann, daß Fehlplanungen gemacht werden. Dabei wurden die für den Apfelpflanzen in Frage kommenden Bodenarten und ihre Bodenzahl festgelegt, wobei Ge-

Markenketikett, Landbeschaffung, Transportfragen

Zeitfragen der Baumschulen

Alle Erschwerungen der Betriebsführung dürfen keinen Anlaß zu irgendeinem Nachlassen in der Innehaltung der Güteanforderungen bei unseren Baumschulenerzeugnissen geben. Markenware muß Markenware laut den geltenden Gütebestimmungen bleiben. Verstöße werden auch in der Kriegszeit schärfstens beobachtet und verfolgt.

Bei der Verwendung des Markenketiketts müssen augenblickliche Schwierigkeiten überbrückt werden. Sofern Markenketikette vorübergehend fehlen, dürfen — abweichend von den Bestimmungen — auch gewöhnliche Etikette benutzt werden. Es ist ferner ausnahmsweise erlaubt, Vorräte von Markenketiketten mit anderem Sortenaufdruck unter Einschreibung des Sortennamens aufzubereiten.

Sofern zur Zeit Rechnungen nicht immer gleichzeitig mit dem Versand zur Post gegeben werden können, ist den Sendungen ein Liefererschein beizufügen, aus dem die Mengen, Sorten, Unterlagen und Stammbildner ersichtlich sind.

Die Weiterleitung der Aufträge über Markenketikette erfolgt laufend unverzüglich. Die Herstellerfirmen des Markenketiketts haben selbstverständlich auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Mahnungen sind zwecklos und können nicht beantwortet werden. Um die Bescheuligung der Auslieferung durchzusetzen, sind möglicherweise auf den zeitraubenden Eindruck der Betriebsnummer und des Betriebsnamens (Firma) vorübergehend verzichtet werden müssen. Verzögerungen der Auslieferung von Markenketiketten entstehen infolge 1. direkter Einsendungen der Bestellung an die Herstellerfirma, 2. fehlerhafter Aufrechnung oder Nichtaufrechnung der Einzel- und Gesamtposten, 3. unlesbarer, flüchtiger Ausfertigung der Bestellungen.

Wirksame Hilfestellung vermag zu der für unsere Baumschulen lebenswichtigen Frage des Landhunger der Baumschulen die zuständige Kreisbauernschaft zu leisten. Viele Betriebsführer scheinen hierbei nicht genügend unterrichtet zu sein, deshalb

anreize verwendet, die Umstellung ist hier besonders zu bewerten, da es sich um einen jungen Anfänger handelt und er durch diese Umstellung erhebliche Opfer brachte.

Administrator Häckel, Rittergut Trossin (Neumark)

Das Rittergut Trossin und Scharfendorf hat sich unter der umsichtigen Leitung des Administrators Häckel in den letzten Jahren auf den Gemüseanbau verlegt, so daß diese Güter anbau-, erzeugungs- und ablieferungsartig in dem dortigen Anbauegebiet an erster Stelle stehen. Wir finden hier den intensivierten Mehrertrag durch Zwischen- und Nachkulturen, so daß der andere landwirtschaftliche Anbau dieser Güter überhaupt nicht darunter leidet. Insbesondere werden die Gemüsearten angebaut, die von dem Leistungsausschuß propagiert werden. Der Betrieb selbst ist in jeder Beziehung als musterhaft anzusehen. Aus diesem Grund hat der Betrieb 6 Jahre hintereinander das Gaudiplom erhalten. Die angebauten Gemüsearten werden restlos in einwandfreier Qualität der Bezirksabgabestelle abgedingt. Die meisten Arbeiten müssen, wie auch bei anderen Betrieben, durch Ausländer bewältigt werden.

Das Ergebnis dieser Besprechung wird seitens der Reichsabteilung Obstbau zu Musterplänen für Apfelpflanzungen verarbeitet. Nach Prüfung durch wissenschaftlich Tätige und angewandte tätige Mitglieder sollen diese Musterpläne vervielfältigt und den Obstbauern und Obstbauern zur Verfügung gestellt werden.

Während die erstgenannte Bekanntmachung mehr im allgemeinen für ein verständnisvolles Entgegenkommen gegenüber der Landnot der Baumschulen sorgt, ist die zweite von besonderer Wichtigkeit, weil sie den mit Aufbringungen belasteten und deshalb bisher leider oft ablehnend eingestellten Kreisbauernführern die Förderung der diesbezüglichen Baumschulwünsche überhaupt erst ermöglicht.

Bezüglich der Arbeitskräftefrage wird auf die wichtige Bekanntmachung in DN Nr. 4 S. 57/1944 — Arbeitseinsatz und Uk-Stellung in den Gartenbaubetrieben — betr. Mitwirkung der Kreisfachwirte in allen Arbeitskräftefragen aufmerksam gemacht.

Transportfragen: Den Baumschulen wird dringend empfohlen, in berufskameradschaftlicher Verständigung mehr als bisher Sammelladungen durchzuführen. Kleinsendungen weitgehend einzustellen, sperrige Korbpackungen und Exprogut möglichst zu vermeiden und Ladegewichte sowie Laderaum restlos auszunutzen. Mit der Einschaltung leistungsfähiger Spediteure sind gute Erfahrungen hinsichtlich der Überwindung zeitbedingter Transportschwierigkeiten gemacht worden. Die Kriegszeit gebietet uns, in der Wagenanforderung und Stückgutversendung äußerste Selbstbeschränkung und Disziplin zu üben. LR. Rudolf Tetzner.

Mitglieder des Beirats der Reichsabteilung Obstbau (IIF3)

In Fortsetzung der in Nr. 37/1944 der „Gartenbauwirtschaft“ begonnenen Veröffentlichung über die ehrenamtlichen Beiratsmitglieder der neuen Abteilungen geben wir nachfolgend die Zusammensetzung des neubesetzten Beirats Obstbau bekannt.

Schriftleitung: Reichsfachwart: Walter Quast, Reichsabteilungsleiter IIF3: Dr. Ernst Ludwig Loewel, Jork, Referent IIF3/1: Otto Goetz, Berlin-Karlsberg, Referent IIF3/2: Rudolf Tetzner, Berlin-Biesdorf.

1. Praktisch Tätige:

a) Obstbau: Karl Enzinger, Wien 13/88, Altgasse 5, Gustav zum Felde, Huthlfth, Kr. Stade, Otto Krause, Stendal, Lindenhof, Emil Küster, MÜNCHENBERG, Simon Limmer, Koblenz, Karthäuserhof, Johannes Mattheis, Dodow, Meckibg, Josef Moll, Neuhof-Kirchheimbollen (Westm.), Bernhard Bauknecht, Albertshof, Kr. Ravensburg.

b) Baumschulen: Heinz Engelmann, Wildstruff (Sa.), Karl Gehhaar, Waltersdorf b. Heiligenbeil, G. Hentschel, Thorn-Mocker, Fritz Herr, Meckenheim/Rh., Karl Köhler, Holzhausen, Peter Körner, Wedel, Hellmuth Küppers, Egele, Adolf Mauk, Laufen (Neckar), Hans Schmitz-Hübsch, Langenweddingen, Lorenz Schwamborn, Naundorf b. Torgau, Friedrich Timmermann, Wedel, Dietrich Mohrenweiser, Altenweddingen, Bez. Magdeburg.

2. Wissenschaftlich Tätige für Obstbau und Baumschulen:

Prof. Dr. W. Gleisberg, Posen, Dr. F. Hilkenbäumer, Gr.-Ottersleben, Prof. E. Kemmer, Berlin-Dahlem, Dr. W. Kotte, Augustenberg, Hofrat Jos. Löschnig, Wien, Dr. M. Schmidt, Münchenberg, Prof. Dr. F. Schulz, Berlin-Dahlem, Frau Dr. L. Scupin, Magdeburg.

3. Angewandte Tätige für Obstbau und Baumschulen:

E. Groß, Eisgrub, Rud. Hector, Pinneberg, Johannes Lukan, Posen, H. K. Möhring, Friesdorf b. Bonn, Oberreg-Rat R. Trenkle, München.

Preisauschreiben zur Entbitterung der wilden Eberesche

Der „Gauausschuß Sachsen“ für gärungslose Früchteverwertung“ erläßt jetzt ein Preisauschreiben, um ein einfaches Verfahren zur Entbitterung der wilden Eberesche unter möglicher Schonung, wenn nicht überhaupt Erhaltung aller Inhaltsstoffe zu ermitteln. Die Eberesche wäre dann auch für die menschliche Ernährung zu verwenden. An dem Preisauschreiben können sich alle deutschen Volksgenossen beteiligen. Letzter Einsendetermin ist der 30. November 1944 an die Anschrift: Dresden A1, Lingerplatz 1. An Preisen stehen zur Verfügung: 1. Preis 1000,— RM., 2. Preis 600,— RM. und 3. Preis 400,— RM.

Obstbauförderung auch im Waldviertel von Niederdonau

Im Rahmen der vor kurzem angekündigten Aktion der Landesbauernschaft Niederdonau zur totalen Mobilisierung aller Kräfte im Obstbau konnten den Gartenbauvereinen eine Hauptaufgabe zu, denn ihnen obliegt es, weitestgehend mitzuhelfen, daß die für eine Ertragssteigerung bzw. Ertragsicherung erforderlichen Baumpflegetätigkeiten bei allen in Frage kommenden Obstbaumbesitzern durchgeführt werden. Die Errichtung solcher Arbeitsgemeinschaften hat gerade in den letzten Monaten größte Fortschritte gemacht, so daß sich die Zahl in Niederdonau gegenüber dem Jahre 1938 rund auf das zehnfache erhöhte. Im Zuge der von der Landesbauernschaft begonnenen Maßnahmen zur Konzentration aller im Obstbau tätigen Kräfte sprach Obstanbauinspektor Brezina in mehreren Gemeinden des Waldviertels über die in Angriff genommenen Aktionen. Der Redner bewies an Hand selbsterlebter Beispiele die Notwendigkeit der Durchführung bestimmter Pflegearbeiten, deren Vernachlässigung einen nicht wieder zumachenden Schaden für den Gesamtobstbaumbestand bedeuten würde. Er stellte als vordringlichste Arbeit die Entrümpelung der Obstbäume nach vor dem Laubfall heraus und rief darüber hinaus die Bauern zur herbstlichen Kahlspritzung gegen Ungeziefer nach dem Laubfall auf. Bei den kürzlich im Kreis Horn abgehaltenen Obstbauersammlungen war der Veranstaltung in Folge ein besonderer Erfolg beschieden. Auch hier erfolgte der Zusammenschluß der Obstbauern zu einem Gartenbauverein, womit sich die Zahl der im Waldviertel bestehenden Arbeitsgemeinschaften auf 35 erhöhte.

Gemüseverjudsheld Wien-Aspern

Zur Klärung dringender gemüsebaulicher Fragen und zur Durchführung der entsprechenden Versuche wird in Wien-Aspern ein Gemüseversuchsfeld eingerichtet. Dieses untersteht der Landesbauernschaft Wien, die auch mit der Durchführung betraut ist

Leistungen der in Berlin ausgezeichneten Reichssieger im Gemüse- und Obstbau 1943/44

Reichssieger aus der Gaubauernschaft Groß-Berlin. Max Weiß, Berlin-Maritendorf, Eisenacher Str. 21. Der Betrieb Weiß ist ein Klein-Intensiv-Betrieb. Hervorzuhelien ist besonders die gute Anzucht von Gemüsejungpflanzen, nicht nur im Frühjahr, sondern das ganze Jahr hindurch. Die Anzucht sämtlicher zur Verfügung stehenden Flächen mit Fertiggemüse wird so leicht von keinem Betrieb überboten. W. arbeitet von früh bis spät in seinem Betrieb mit, auch nachdem sein einziger Sohn gefallen ist, ließ er den Mut zum weiteren Streben nicht sinken.

Walter Göppert, Berlin-Mahlsdorf, Landsberger Str. 218.

Göppert ist der Spitzenbetrieb im Berliner Gemüsebau; seine Leistungen werden von keinem ähnlich gelagerten Betrieb auch nur annähernd erreicht. Betriebsführer ist der Sohn Walter Göppert, der den Betrieb pachtweise von seinem Vater übernommen hat. Durch kräftige Vorkultur der Jungpflanzen und Bedecken der Kulturen mit Papierhauben gelingt es G. stets, als erster mit seinen Erzeugnissen aus den Berliner Markt zu kommen. G. arbeitet mit den modernsten Betriebsmitteln und hat es verstanden, sich von Jahr zu Jahr weiter herauf zu arbeiten. Göppert zieht auch einen Teil Jungpflanzen für Siedler und Kleingärtner heran.

Erwin Gensler, Berlin-Marzahn, Alt-Marzahn 70.

Der Betrieb Gensler ist der größte Gemüsebaubetrieb innerhalb Groß-Berlins. G. hat während des Krieges den Anbau von 150 auf 200 vha (Morgen) erhöht und diese Flächen intensiv ausgenutzt. Von seiner

Anbaufläche sind ca. 100 vha Riesel- und annähernd 50 vha Nuterland. Die vorhandenen Glasflächen dienen fast ausschließlich der Anzucht von Gemüsejungpflanzen für den eigenen Bedarf. G. holt durchschnittlich 2-3 Ernten von seinen Flächen benutzer. Der Stand der Kulturen ist stets sauber und gut. Gensler gilt als ein tüchtiger und energischer Betriebsführer. Insbesondere baut G. viel frühes Freilandgemüse, das restlos dem Berliner Markt über die Bezirksabgabestelle zugeführt wird. G. ist als Mitglied des Reichsbeitrags Gemüsebau ehrenamtlich tätig und ist einer der rührigsten Vertreter seiner Berufskameraden.

Georg Netze, Berlin-Buchholz, Hauptstr. 44.

Dieser Betrieb gehört zu den mittelgroßen Betrieben und ist ein äußerst sauber geführter Betrieb. N. hat im letzten Wirtschaftsjahr außerordentlich gute Mehrleistungen erzielt. Die Glasflächen dienen zum größten Teil der Pflanzenanzucht, jedoch werden auch Frühgemüse unter Glas herangezogen. Netze beliefert den Berliner Markt mit großen Mengen Früh- und Freilandgemüse. Er gilt in Buchholz als Musterbetrieb und spornt durch seine Leistungen die in Buchholz liegenden Gartenbaubetriebe zur Nachahmung an.

Als Betriebsführer und auch einer der rührigsten Ortsbauernführer im Bereich Groß-Berlins sind seine Leistungen anerkennenswert. Die Ortsbauernschaft Buchholz umfasst die größte Zahl an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben.

Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str.

Obwohl Regiebetrieb, ist die Leistung in der Erzeugung von Obst und Gemüse kaum von einem reinen Erwerbsbetrieb zu überbieten. Gartenbauoberinspektor Kronberg als Betriebsleiter ist es zu verdanken, daß diese Erfolge erzielt werden. Am Markt ist das Obst und Gemüse als Standardware bekannt und überall begehr.

Reichssieger aus der Mark Brandenburg.

Ernst Hoffmann, Brielow, Kr. Westhavelland.

Hoffmann hat unter Glas eine 75%ige und im Freiland eine 50%ige Umstellung in seinem Betrieb vorgenommen. Die Pflanzenanzucht erbrachte 200 000 Pflanzen. Diese wurden im Bezirk der Bezirksabgabestelle Nauen abgesetzt. Hoffmann hat 1943 seine Ware der Bezirksabgabestelle abgedingt. Der Betrieb ist gärtnerisch sehr in Ordnung.

Richard Michler, Guben, Kornhebbel 1.

Bei diesem Betrieb handelt es sich um einen kleinen Blumen- und Zierpflanzenbetrieb mit einer Gesamtgröße von 87 a. Der Betrieb wurde bis 1937 von einer Witwe geführt. Michler übernahm den Betrieb pachtweise am 15. 3. 1937. M. war bis zu dieser Zeit in einem hiesigen Betrieb als Gärtnermeister tätig. Geld stand ihm nicht zur Verfügung, so daß der Aufbau nur sehr langsam erfolgen konnte. In den ersten Jahren hatte M. Schwierigkeiten, den Betrieb überhaupt in Ordnung zu bringen. Nach Ausbruch des Krieges hat Michler seinen Betrieb sofort auf Gemüsebau umgestellt. Die Glasflächen an Frühbeetständen erweitert, die Frühbeetkästen auf primitive Weise heizbar gemacht und alle diese Flächen der Anzucht von Gemüsepflanzen in Topfballen nutzbar gemacht. Die vorhandenen Stauden wurden restlos im Freiland geräumt und so das gesamte Land für Gemüse und vor allem für Frühgemüse-